Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

145 (13.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625292

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wilker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 145. Elsfleth, Donnerstag, den 13. December. 1900.

Tages-Zeiger.
(13. December.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 32 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 11 Minuten.
Hochwasser:
7 Uhr 19 Min. Vm. — 7 Uhr 40 Min. Nm.

Deutschland und Transvaal.

Bei der ersten Etatsberathung im Reichstage am Montag nahm der Reichskanzler Graf Bülow Gelegenheit, sich über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger durch Kaiser Wilhelm zu äußern und dabei auch gleichzeitig die deutsche Transvaal-Politik klarzulegen!

Der Reichskanzler gab dem Mitgefühl des deutschen Volkes für die Buren wiederholten Ausdruck. Aber er stellte, zum Theil durch Vorlesung von Schriftstücken aus dem jüngst erschienenen holländischen Gelbbuch fest, daß Deutschland rechtzeitig den Präsidenten Krüger wiederholt gewarnt hatte, England gegenüber den Bogen nicht zu überspannen; Graf Bülow erklärte, die Transvaal-Regierong sei rechtzeitig benachrichtigt worden, daß Deutschland unbedingt neutral bleiben würde. Im Juni 1899 hat die Regierung von Pretoria eine Vermittelung, die damals vielleicht nicht aussichtslos gewesen wäre, abgelehnt. Im August klagte Krüger allerdings schon, daß kein Schiedsspruch zu erreichen sei; darauf wurde er nochmals zur Mäßigung in den directen Verhandlungen mit England gemahnt.

Aus alledem braucht nicht gefolgert zu werden, daß der Krieg zu vermeiden war; es ist sehr wahrscheinlich, daß England ihn wollte und ihn einige Monate früher oder später jedenfalls würde herbeigeführt haben. Ebenso wahrscheinlich aber ist, daß auch Krüger und seine Rathgeber den Krieg wollten; sie rechneten eben auf einen großen Afrikander-Aufstand in der Capcolonie; dieser blieb aus und so sind die Buren unterlegen. Nach der Entscheidung aber hat England erst recht jede Vermittelung schroff abgelehnt.

Unter diesen Umständen, so führte der Kanzler weiter aus, würde jede „Mediation" der Versuch einer Intervention gewesen sein, die zu einer diplomatischen Niederlage oder zu einem Conflikt führt; und falls wir uns in einen solchen hätten von andern hineinführen lassen. würden wir uns bald allein gefunden haben. Der Empfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser würde weder Krüger noch uns etwas genützt haben; schöner, als der französische Minister Delcassé würde auch er, der Kanzler, Herrn Krüger nicht haben erklären können, daß man für die südafrikanischen Regierungen nichts zu thun vermöge. Demonstrationen aber, wie sie danach die einzige Folge des Krügerschen Besuches gewesen wären, könnten höchstens, wenn sie irgend etwas bedeuteten, die internationalen Beziehungen trüben.

Graf Bülow bezeichnete das Verhältniß zwischen Deutschland und England als das vollständiger gegenseitiger Unabhängigkeit: „Wir sind nicht um eines Haares Breite mehr auf England angewiesen als England auf uns, aber wir sind bereit, auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme und voller Gleichheit — über diese selbstverständliche Voraussetzung für ein richtiges Verhältniß zwischen zwei Großmächten haben wir nie eine Großmacht in Zweifel gelassen — ich sage, wir sind bereit auf dieser Basis mit England in Frieden, Freundschaft und Eintracht zu leben."

Und zum Schluß erklärte der Reichskanzler: „Wir rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Ausgang des südafrikanischen Krieges unsere dortigen legitimen wirthschaftlichen Verhältnisse nicht dauernd beeinträchtigen wird. Wir sind vollberechtigt, anzunehmen, daß dieser Krieg keine schädliche Rückwirkung ausüben wird auf unseren südafrikanischen zukunftsreichen Besitzstand. Das zu verlangen ist unser gutes Recht, und von dem geben wir nicht ein Titelchen auf. Aber für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und uns von andern vorschieben zu lassen, das wäre nicht unsere Aufgabe, das wäre ein grober Fehler gewesen."

Die Rede des Kanzlers war geradezu ein oratorisches Meisterstück. Die Pracht der Bilder, die Schlüssigkeit in der Beweisführung, die Mischung von Humor und Ernst, ein glücklich gewähltes, treffendes Citat — und alles in völlig freiem, von keinem sichtbaren Manuskript unterstützten Vortrag, das übte eine ganz ungewöhnlich fesselnde Wirkung aus und riß die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hin. Es ist nur fraglich, ob diese Politik bei dem überall herrschenden Mitgefühl für die Buren im deutschen Volke dieselbe Zustimmung finden wird.

———

Rundschau.

* Deutschland. Die gesammte kaiserliche Familie wird, wie zuverlässig verlautet, das Weihnachtsfest bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof feiern und dort oder in Homburg v. d. Höhe bis gegen Neujahr verweilen.

* Der Regent des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, hat jüngst bei der Eröffnung der Itzgrundbahn in einer Anrede betont: „Ich weiß, daß ich es nicht einem jeden werde recht machen können, und ich möchte, selbst wenn es in meiner Macht läge, keinem ein freimüthiges Wort des Tadels oder der Kritik verwehren, welcher Parteirichtung er auch angehöre."

* Dem Reichstage sind am Sonntage die vom Bundesrath angenommenen Entwürfe des Verlagsrechts und Urheberrechts zugegangen.

* Das preuß. Ministerium des Innern hat, wie gemeldet wird, den Polizeipräsidenten von Köln aufgefordert, über die Vorgänge bei der Ankunft Krügers, als bekanntlich 24 Personen in einen Bauschacht stürzten, Bericht zu erstatten. Ferner soll sich das Polizeipräsidium über die Vorkommnisse am englischen Consulat in Köln äußern, wo einige Menschen das Consulatsschild bedroht haben sollen. — Von anderer Seite ist das bekanntlich bestritten worden.

* Zum Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika ist Graf Götzen endgültig bestimmt. Graf Götzen ist erst 35 Jahre alt, war ein Jahr lang zu Anfang dieses Jahrzehnts Botschafts-Attaché in Rom. 1893 führte er, nachdem er schon zuvor eine Reise nach dem Kilimandscharo gemacht, eine Durchquerung Afrikas von Deutsch-Ost-Afrika durch den Congostaat nach dem Westen aus. Während des spanisch-amerikanischen Krieges war er dem amerikanischen Oberbefehlshaber als Militair-Attaché beigegeben.

* Der preuß. Landtag wird, wie zuverlässig verlautet, zum 14. Januar zur neuen Tagung einberufen werden.

* Oesterreich-Ungarn. Einen interimistischen Feldmarschallstab hat der Kaiser Wilhelm am Montag auch dem Kaiser Franz Joseph überreichen lassen.

* Balkanstaaten. Das neue bulgarische Ministerium ist nunmehr gebildet und folgendermaßen zusammengesetzt: Iwantschow Ministerpräsident und Finanzen, General Petrow Inneres, Tontschew Aeußeres und Cultus, Titorow Handel und Ackerbau, Peew Unterricht, Dantschow Justiz, Paprikow Krieg und interimistisch öffentliche Arbeiten.

* Portugal. Das englische Geschwader ist von Lissabon nach glänzender Begrüßung seitens der portugiesischen Regierung nach England zurückgekehrt. Auf einem im Arsenal zu Lissabon stattgehabten Bankett hielt Ministerpräsident Hintze Ribeiro eine Rede, in der er die zwischen England und Portugal bestehende Allianz feierte, die seit langer Zeit in Verträgen festgelegt und durch neue Acte bekräftigt worden sei. Die Bedeutung dieser Allianz liege in der Zusicherung, daß die Rechte derselben geachtet und ihr Besitzthum gewährleistet werden solle.

* Holland. Ueber den Empfang des Präsidenten

Der wandernde Todte.

Criminal-Roman frei nach dem Englischen von Emil Berdau.
(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie Philipp sagte, wohnt Charles im Hause seiner Braut," begann er wieder. „Ich werde mich also zuerst Charles allein herausbitten und ihm, getrennt von seiner Verlobten, auf den Zahn fühlen, um nicht gleich mit der Thüre in's Haus zu fallen, zumal mir schlagende Beweise mangeln. Dadurch aber gewönne ich auch Zeit, ihn, falls seine Schuld sich herausstellen sollte, ungesäumt der Polizei anzuzeigen, und im Unschuldsfalle wäre er im Stande, schnell sich an die Verfolgung der Mörder zu machen, ehe der Vorsprung, den sie erlangt haben, zu groß wird. Ist Charles schuldig, so nehme ich sofort Gelegenheit, Tressie zu warnen. Das arme, unschuldige Ding wäre zu schade, in den Armen eines Brudermörders zu verwelken. Warnen will ich sie übrigens auf jeden Fall, ob Charles schuldig ist oder nicht. Ist er schuldig, so soll sie keinem Betrüger, der sich auf seine Aehnlichkeit mit dem Zwillingsbruder stützt, angehören. Will sie Charles dennoch an Stelle Philipp's annehmen — was ich nicht glaube — nun, so ist ihr nicht zu helfen und ich werde mir nicht weiter die Finger verbrennen." — —

Unter diesen und ähnlichen Meditationen erreichte Bolton gegen Abend endlich das Städtchen Adbury. — Adbury war so recht der Ort, in welchem ein verliebtes Paar ungestört kosen und Neuvermählte die Flitterwochen ungenirt genießen konnten. Nicht weit von der großen alterthümlichen Kathedrale, welche außerhalb des Mittelpunktes der Stadt sich wie ein riesiger, verzierter Berg erhob, lag, etwa hundert Schritte von der Stadtgrenze entfernt, das palastähnliche Haus der Familie Vaughan. In der fast ländlichen Umgebung nahm es sich wie ein großes Ritterschloß aus und bildete mit seinen vielen Zinnen und Thürmchen die Zierde der ganzen Umgegend.

Tressie Vaughan's Vater hatte schon lange das Zeitliche gesegnet und seiner Wittwe ein sehr beträchtliches Vermögen hinterlassen, welches diese wie ein Argus hütete. Treissie als alleinige Erbin dieses Vermögens, wurde natürlich ebensosehr bewacht, doch hatte sie es in ihrer unnachahmlichen Ueberredungskunst fertig gebracht, die Mutter dazu zu bewegen, ein Zimmer im unteren Stock an Breadshaw für den Sommer zu überlassen. So kam es eben, daß der Bräutigam im Hause seiner Braut wohnte.

Mrs. Vaughan war zwar für ihr Alter noch eine ganz hübsche Erscheinung, doch war sie geistig nicht sehr tief veranlagt. Ihre Tochter dagegen vereinigte die Schönheit der Mutter mit dem scharfen, praktischen Verstande des Vaters und übte durch diese glückliche Combination einen sehr anziehenden Einfluß auf Jeden aus, der mit ihr in nähere Beziehung kam. Mit dreiundzwanzig Jahren war sie auch körperlich zu einer wundervollen Blüthe gelangt, so daß, wer sie sah, wohl begreifen konnte, warum zwei Zwillingsbrüder ihretwegen Todtfeinde werden konnten und der eine von ihnen am andern zum Mörder wurde. —

Mr. Fred hatte nach einigen Erkundigungen den Wohnsitz der Vaughans und somit auch den Aufenthaltsort von Philipp's Bruder ermittelt.

Vor dem Portale des Schlosses angekommen, gab er mit dem alterthümlichen Thürklopfer ein lautes Zeichen seiner Ankunft.

Ein Thürflügel öffnete sich und der greise Kopf eines Portiers zwängte sich durch die Ritze.

„He? Wer ist da?" krächzte der Alte mürrisch. „Was wollen Sie so spät hier?"

„Ist Mr. Breadshaw zu Hause?" fragte Bolton.

„Mr. Breadshaw?"

„Nun ja. Er wohnt doch in diesem Hause?"

„O ja!" erwiederte der Portier, indem er den Ankömmling von oben bis unten mit neugierigen Blicken musterte.

„Nun, was schauen Sie mich so an?" fragte Bolton verletzt. „Ist Mr. Breadshaw zu Hause oder nicht?"

Landesbibliothek Oldenburg

Krüger durch die junge Königin, der am 8. ds. ohne officielles Ceremoniell und ohne Anwesenheit der Minister stattgefunden hat, verlautet, daß die Königin folgende Worte an den greisen Präsidenten gerichtet hat: „Vertrauen Sie auf Gott, welcher Sie und die Ihrigen in seinen Schutz nehmen wird. Ich werde Ihnen meine Freundschaft bezeigen, wenn der Augenblick dazu gekommen sein wird, aber jetzt nicht." Präsident Krüger antwortete, er zähle auf die Hülfe der Königin und werde die nothwendige Geduld haben, weil er Vertrauen zur Gerechtigkeit Gottes und zu der Sache, die er vertheidige, habe.

* Wie vorsichtig sich die niederländische Regierung verhält, geht daraus hervor, das der niederländische Gesandte in London dem dortigen Auswärtigen Amte erklärt hat, die niederländische Regierung lehne jede Verantwortlichkeit für das Schreiben ab, das der Präsident der Ersten Kammer am 6. Decemben an den Präsidenten Krüger gerichtet hat.

* England. Die Regierung veröffentlicht eine Statistik über die Zahl der nach Südafrika entsendeten Truppen, aus welcher hervorgeht, daß bis zum 1. Dec. ds. Jrs. im Ganzen 267 311 Mann nach Südafrika geschickt worden sind. Die der augenblicklich dort noch anwesenden Truppen beläuft sich auf 210 293 Mann.

* Amerika. Der Congreß hat, Privatmeldungen zufolge, den Nicaragua-Canal mit einem Zusatz genehmigt, daß seine Vertheidigung im Kriege gestattet sein solle. Nun hat England das Wort.

* Afrika. Seit einigen Tagen fehlen wieder alle Nachrichten von de Wet. Demnach ist sicher, daß „die Jagd" wieder mißglückt ist. Zwar hat de Wet nach englischer Meldung 500 Pferde verloren; aber der britische Verlust beträgt sicherlich weit mehr Pferde, und auch die Eroberung des einen Geschützes, das de Wet nicht über den angeschwollenen Caledon bringen konnte, ist nichts besonderes. Dieser Verlust ist durch verschiedene burische Beuteerfolge reichlich wettgemacht.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 12. Dec. Der Verein für Gemeindepflege hatte am Sonnabend seine Jahresversammlung. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der Mitglieder jetzt 218. Die Einnahme war M. 1191,73. Dieselbe setzt sich zusammen aus a. Beitrag der Kirchengemeinde M. 400,— b. Mitgliederbeiträge M. 422,—, c. Pflegegelder M. 176,—, d. Geschenken M. 120— (darunter, 100 M. von Herrn J. D. Hein), e. Zinsen M. 10,20, f. Ueberschuß aus dem Vorjahr M. 63,53. Die Ausgabe war M. 931,97, darunter M. 489 für Wohnung und Beköstigung der Schwester und M. 358 als Abgabe an das Mutterhaus. Es bleibt ein Ueberschuß von M. 259,76. Von der Schwester sind 1100 Besuche gemacht, 582 Pflegedienste geleistet und reichlich 36 (36½) Nachtwachen gehalten; außerdem ist die Schwester 21½ Tage in Privatpflege beschäftigt gewesen. Der Jungfrauenverein (jeden Mittwoch 8 Uhr) wird von etwa 20 Mädchen besucht; auch die Strickschule (jeden Mittwoch 3—5 Uhr) und die Sonntagsschule (jeden Sonntag 2—2 Uhr) erfreut sich eines ziemlich guten Besuchs. In der Person der Schwester trat wieder ein Wechsel ein; die Schwester Johanne Adam wurde ins evangelische Krankenhaus nach Oldenburg berufen; an ihre Stelle trat die Schwester Marie Held. — Als in finanzieller Beziehung erfreulich wurde noch mitgetheilt, daß die Abgabe des Vereins an das Diakonissenhaus Elisabethstift seit dem 1. October dieses Jahres 320 M. beträgt (früher 360 M). Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

* Gestern Abend entstand in den Verkaufsräumen des Herrn Diedr. Stöver ein Schadenfeuer, das glücklicher Weise noch rechtzeitig bemerkt und bald wieder gelöscht werden konnte. Trotzdem ist der Schaden, den Herr Stöver dadurch erlitten, ein bedeutender, da ein großer Posten der zur Weihnachts-Ausstellung bestimmter Waaren beschädigt wurde.

** Herr Capt. Schierloh in Lienen ist zum Capitain des Bremer Vollschiffes „Peru", 2096 Registertons groß, z. Z. in Sharpneß liegend, ernannt worden.

** Die Vegesacker Herings-Fischerei-Gesellschaft hat auf der Werft des Bremer Vulkan 3 neue stählerne Heringslogger bestellt.

* Zum 1. Januar ist Herr Assessor Jürgens aus Jever zum Hülfsbeamten beim hiesigen Amt ernannt; Herr Auditor Schauenburg ist zum Hülfsrichter beim Amtsgericht Delmenhorst ernannt worden.

* Am Sonntag Morgen ist auf der Nordermoorer Chaussee der Scheerenschleifer H. Koopmann aus Oberrege als Leiche aufgefunden worden. Dem Anscheine nach ist Koopmann, der am Sonnabend gegen 7 Uhr Abends noch munter und wohlauf in der Wirthschaft zu Vorwerkshof gesehen wurde, von einem Schlaganfall betroffen worden, da das Gesicht eine bläuliche Färbung zeigte.

* (Nochmals der Weihnachtspostverkehr.) Zur Vermeidung von Weiterungen und Zeitverlust machen wir darauf aufmerksam, daß für die Zeit vom 15. bis 25. December im inneren deutschen Verkehr die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Postpacketadresse nicht gestattet ist.

* **Berne.** Am Sonntag, den 16. Dec., Abends 8 Uhr, wird Herr Organist Pipenbrink aus Elsfleth in Lahusen's Hotel drei Sonaten von Beethoven zu Gehör bringen. Herr P. ist hier hinsichtlich seiner Tüchtigkeit als Pianist genug bekannt, so daß der Concertabend als ein hoher musikalischer Genuß bezeichnet werden kann. Die Sonaten, welche gespielt werden, werden vorher durch den Concertgeber hinsichtlich ihres Inhaltes erläutert werden. — Da in dieser Adventszeit sonst wenig Ableitendes stattfindet, dürfen wir dieses Concert ganz besonders empfehlen und hoffen wir, daß dem Concertgeber Besucher nicht fehlen werden.

* **Bardenfleth,** 9. Dec. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung betrug am 1. December 1405 und zwar 694 männlichen Geschlechts und 711 weiblichen Geschlechts. Die 1405 Einwohner vertheilen sich auf 283 Haushaltungen, welche in 243 Gebäuden wohnen.

* **Oldenburg,** 10. Dec. Das vorläufige Resultat der diesjährigen Volkszählung in unserer Stadt ist folgendes: Es wurden gezählt: 13 112 männl., 13 523 weibl., zusammen 26 635 Personen. Demnach hätte unsere Residenz jetzt eine Bevölkerung von insgesammt 26 635 Personen gegen 25 472 Personen im Jahre 1895; die Zunahme seit 1895 ist also nur eine sehr geringe. Immerhin hat sich die Einwohnerzahl Oldenburgs seit 1870 nahezu verdoppelt. 1890 betrug die Einwohnerzahl 23 118.

* **Oldenburg,** 11. Dec. Der Feuerwehrverband für das Herzogthum Oldenburg hielt am letzten Freitag hier eine außerordentliche Versammlung ab. Es handelte sich um die Gründung einer Verbands-Unfallcasse. 16 Wehren mit 29 Delegirten waren vertreten. Sämmtliche Vertreter erklärten ihren Beitritt, einige unter Vorbehalt. Die Beiträge werden in bereitwilligster Weise von den einzelnen Gemeinden gezahlt. Außerdem wird regierungsseitig ein namhafter Zuschuß geleistet werden, so daß die Casse eine sichere Basis hat. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß: Vorsitzender: Hauptagent v. Gruben, Schriftführer: Oberrevisor Holzberg, Rechnungsführer: Bauunternehmer Witthold, sämmtlich Oldenburg, 1. Beisitzer Kaufmann Franz Poppe-Delmenhorst und 2. Beisitzer Kaufmann B. Leiber-Damme.

* **Neuende,** 11. Dec. Verhaftet wurde nach dem „N. B." in Schaardeich ein 52jähriger Mann, Vater von 17 Kindern, weil er sich gegen seine eigenen siebzehn-, resp. neunzehnjährigen Töchter vergangen hatte. Als er gewahr wurde, daß er verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsader aufschnitt. In schwerverletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus zu Wilhelmshaven gebracht.

———

Vermischtes.

— Bremerhaven. Ein Tag grausiger Erinnerung ist der 11. December für unsere Unterweserorte. Der 11. December 1875 war der Tag der unseligen Thomas-Katastrophe. An jenem Tage gegen 10½ Uhr Vormittags wurde plötzlich in den Unterweserorten eine starke Detonation laut. Man vermuthete irgend eine größere Explosion, aber welch furchtbar grauenhaftes Bild bot die Stätte dieser Explosion. Wir wollen hier nicht furchtbare Einzelheiten aus dem wohlthuenden Schatten der Vergangenheit heraufbeschwören, die erwachsene Generation weiß sich des entsetzlicheu Geschehnisses selbst zu erinnern, und die jüngere hat gewiß schon mehr als einmal von der teuflischen That eines Ungeheuers in Menschengestalt erzählen hören. Heute noch existiren Hinterbliebene der unglücklichen Opfer jener Katastrophe, denen das Mitgefühl weitester Kreise gleich nach derselben eine Unterstützung aus einem in Kürze aufgebrachten Fonds bot. Für sie besonders wird der heutige Tag ein Tag der Thränen sein. Mit Wehmuth wird jener Opfer auch von Allen gedacht werden, die sich des entsetzlichen Bildes jenes unseligen 11. Dec. 1875 erinnern, und Schaudern dagegen wird der Name des Urhebers jenes entsetzlichen Ereignisses, des Kaufmanns William P. Thomas, der sich seinen irdischen Richtern durch Selbstmord entzog, erwecken.

— Bremervörde. Ueber einen eigenthümlichen Vorfall, bei dem durch plötzlichen Schreck der Tod eines Menschen herbeigeführt wurde, wird berichtet. Am Sonntag Morgen war ein junges Mädchen aus dem Dorfe Mehldorf nach Bremervörde unterwegs, um hier den Gottesdienst zu besuchen. In der Nähe des Friedhofes wurde plötzlich das Mädchen vom Schlage gerührt und fiel todt zu Boden. Augenzeugen berichten hierzu, daß ein Radler in schnellstem Tempo an dem Mädchen vorbei gefahren sei und erst dicht neben demselben plötzlich scharf geklingelt habe. Hierdurch sei das Landmädchen so erschreckt worden, daß es, vom Schlage gerührt, auf der Stelle todt war.

— (Hochwasser am Rhein.) Infolge des Sonntag erneut eingetretenen Regenwetters ist Hochwasser im gesammten Rheingebiet eingetreten. Aus allen Theilen des südlichen Schwarzwaldes, des Rhein- und Neckarthales und deren Seitenthälern wird fortwährendes Steigen der Gewässer gemeldet. Weite Strecken sind bereits überschwemmt. Nach den amtlichen Meldungen steigt auch die Mosel wiederum stark. Oberhalb Kob-

---

„O ja! Mr. Philipp Breadshaw ist zu Hause."

„Philipp Breadshaw?"

„Nun ja! Wer denn sonst? Es giebt doch nur einen Mr. Philipp Breadshaw hier, wenn er der ist, den Sie zu sprechen wünschen".

Bolton schwieg eine Weile. Er konnte vor Aufregung kein Wort über die Lippen bringen.

„Meinetwegen Philipp!" gab er dem harrenden Portier zurück, der Miene machte, die Thür ins Schloß zu werfen. „Warten Sie doch noch einen Augenblick!" rief er, zog eine Karte heraus, schrieb auf die Rückseite derselben in aller Hast einige Zeilen und überreichte die Karte dem Alten. „Geben Sie das Mr. Philipp Breadshaw selbst ab."

„Warten Sie hier in der Vorhalle!" brummte der Alte und ließ Bolton hereinpassiren. „Ich komme gleich!" damit verschloß er den Thürflügel und verschwand, nachdem er noch einige Granitstufen erstiegen, schlurrenden Schrittes in einem langen Corridor.

Bolton war allein. Das Echo der Tritte des Portiers verhallte allmählich und lautlose Stille umgab ihn.

„Die Sache scheint interessant werden zu wollen," murmelte er. „Philipp liegt als kalte Leiche im „blauen Fuchs" und wohnt zu gleicher Zeit lebendig in diesem Hause und unter einem Dache mit seiner Braut? — Die Geschichte ist sehr, sehr interessant und für einen, der die näheren Umstände nicht kennt, sogar völlig räthselhaft, ja übernatürlich!"

Hier lächelte er verständnißvoll.

„Wir aber, lieber Philipp," begann er in beißendem Ton. „Wir lassen uns nicht verblüffen! Wir wissen jetzt, daß Du Charles bist, der seines Bruders Braut betrügt und was das wichtigste ist, daß Du der Mörder Philipp's bist und kein anderer! Du glaubst, fußend auf Deine Aehnlichkeit mit Deinem Bruder, mich düpiren zu können? Mich? Elender Schurke! — — Warte nur, ich reiße Dir die gleisnerische Maske von dem Verbrechergesicht!"

Er hielt inne. Er hörte die schlurrenden Tritte des Portiers im Corridor näher und näher kommen.

„Es hat lang gedauert, Mr. Philipp!" spöttelte er. „Mein Besuch wird Ihnen jedenfalls nicht lieb sein oder was sonst der Grund sein mag, daß man mich hier fast fünf Minuten antichambriren läßt. Vielleicht ein süßes tête-à-tête mit der betrogenen Braut hinter dem Rücken der nichtsahnenden Mutter? — Nur gemach, wir werden Dir Deine Kreise schon zertreten! — Ist das ein infamer, abgefeimter Betrug!"

Im Halbdunkel des Corridorausganges erschien der Portier, winkte Bolton und sagte:

„Treten Sie näher, mein Herr! Mr. Philipp Breadshaw wünscht Sie zu sprechen."

„Sehr gnädig von ihm!" murmelte Bolton und stieg die Steinstufen hinauf. „Welches Zimmer ist's denn?" fragte er den Alten, als er den ziemlich langen Corridor hinunterblickte.

„Ich führe Sie schon! Kommen Sie nur."

Mit diesen Worten schlurrte der Alte voraus und Bolton folgte ihm auf den Fersen. —

9.

„Nun, das ist ja schön von Dir, lieber Fred!" schallte ihnen schon von ferne eine Stimme entgegen. „Daß Du Deinen alten Freund einmal besuchst! Ich habe Dich schon ein halbes Jahrhundert nicht mehr gesehen!" scherzte der Sprechende und trat im Halbdunkel auf Bolton zu. „Aus welchem Theile dieser Welt kommst Du eigentlich her, altes Haus? Nur immer herein! Ein solcher Besuch ist stets gern gesehen!"

Damit führte der Redende Mr. Bolton durch eine farbige Glasthür in ein recht nett und geschmackvoll möblirtes Zimmer und hieß ihn Platz nehmen.

Mr. Bolton war völlig außer Stande, ein Sterbenswörtchen hervorzubringen. Immer den Redenden anstaunend blieb er stehen, indeß der Portier sich entfernte.

„Was staunst Du so, Fred?" unterbrach der Bewohner des Stübchens — wir wollen ihn zur Bequemlichkeit und besseren Uebersicht schlechtweg Breadshaw nennen — die unheimliche Verlegenheitspause (F. f.)

Landesbibliothek Oldenburg

lenz stehen einige Dörfer unter Wasser. An der Saarbrücke bei Hemme richtet das Hochwasser große Verwüstungen an. Mehrere Bauernhäuser sind bereits weggeschwemmt. Auch an dem Wesergebiet wird fortgesetztes Steigen gemeldet. In Altena (Westfalen) sind zahlreiche Betriebe eingestellt worden, die Häuser der niedriger gelegenen Stadttheile stehen unter Wasser, die Bewohner mußten flüchten.

— Berlin. Ein in Sao Paulo in Brasilien anscheinend als Vermittelungsagent thätiger G. Klinger hat sich an den Inhaber eines Berliner Dienstvermittelungsbureaus mit dem Auftrage gewandt, ihm auswanderungslustige Personen dorthin zu schicken, die als Arbeiter in den Caffeepflanzungen in der Nähe von Sao Paulo Verwendung finden sollen. Vor einer derartigen Auswanderung nach Sao Paulo wird polizeilich gewarnt.

— „Unser Meister ist nicht viel älter wie wir, er braucht nicht selbständig zu sein, wir werden ihn ruinieren." Von diesem Gedankengang, der wiederholt zur Aussprache gelangte, gingen die vier Schlächtergesellen Paul Kluß, Karl Wagner, Adolf Hohlmichel und Erich Wittenberg aus, welche am Montag wegen Diebstahls und Hehlerei, die beiden Erstgenannten auch wegen Sachbeschädigung, vor dem Schöffengericht standen. Ihr Arbeitgeber, gegen den sie mit Neid und Mißgunst erfüllt waren, war der Schlächtermeister Mielenz. Die Angeklagten bestahlen ihren Meister, wo sich die Gelegenheit dazu bot, Fett, Därme, Schinken, Fleisch- und Wurstwaaren wurden in erheblichen Mengen zum Hause hinausgeschleppt und bei dem früheren Schlächter Max Rupp untergebracht, der sich deßhalb wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Um etwas zum „Ruin" des Meisters beizutragen, warfen die Angeklagten einmal fast einen Centner Wurstmasse fort, anstatt dieselbe zu verarbeiten. Der Gerichtshof verurtheilte Kluß zu neun, Wagner zu drei, Wittenberg und Hohlmichel zu je zwei und Rupp zu sechs Monat Gefängniß.

— Manchester. Ueber die Massenvergiftung durch Bier in England theilte kürzlich die hiesige Gesundheits-Commission mit, daß über 1700 Fälle von Arsenik-Vergiftung durch Bier innerhalb der letzten Monate in den öffentlichen Krankenanstalten daselbst behandelt und ungefähr 300 Fälle derselben Art von Privatärzten behandelt sind. Wenn man dazu die Fälle in Betracht zieht, welche als Alkoholismus behandelt, und ferner die Fälle, welche gar nicht behandelt sind, so kommt die Gesammtzahl der Fälle vielleicht auf 2000 oder sogar auf 2500. Das Arsenik rührt zum größten Theil von dem arsenikhaltigen Brauerzucker her, den die Fabrik von Bostock & Comp. in Liverpool geliefert hat. Ein Chemiker in Liverpool hat aber festgestellt, daß auch der von zwei Londoner Firmen hergestellte Brauerzucker reichliche Mengen von Arsenik enthält.

— Athen. Ein Schiff, das abgesendet war, um nach Antiquitäten zu suchen, die bei der Insel Cerigo auf dem Grunde des Meeres liegen, ist mit den ersten von Tauchern heraufbeförderten Funden zurückgekehrt. Die alten Kunstwerke bestehen in zwei Marmorbildnissen ohne Kopf und in Fragmenten von Marmor- und Bronce-Statuen. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt werden.

———

Deutsche Industrie.

Die deutsche Industrie, welche heute auf allen Zweigen des Gewerbes eine hervorragende Stellung auf dem Weltmarkte einnimmt, hat es verstanden, auch auf dem Gebiete der Cognac-Fabrikation sich ein hohes Ansehen im In- und Auslande zu verschaffen.

In Folge der seit dem 1. Juli d. Js. in Kraft getretenen Erhöhung der Eingangszölle für ausländische Spirituosen beträgt jetzt der Zoll inclusive Fracht für Französischen Cognac M. 1.80 per Liter.

Daß unter diesen Umständen echte französische Cognacs im Handel in Deutschland nur noch zu enorm theuren Preisen erhältlich sind, ist wohl selbstverständlich, und mag es daher als ein hohes Verdienst der deutschen Cognac-Industrie anzusehen sein, daß dieselbe ihre deutschen Erzeugnisse in den Handel gebracht hat, welche in Folge ihrer vorzüglichen Qualität und ihrer billigen Preise für die bedeutend theureren französischen Marken Ersatz bieten. Angesichts dieser Sachlage hat die angesehene deutsche Presse diese Angelegenheit in den Bereich ihrer Besprechungen gezogen und sich dadurch ein großes Verdienst um die wirthschaftliche Wohlfahrt der deutschen Nation erworben, daß sie durch Aufklärung dahin strebt, auch den deutschen Erzeugnissen auf diesem Gebiete die verdiente Anerkennung zu verschaffen.

Die deutschen Cognac-Brennereien bringen vorzügliche Qualitäten bereits von M. 2.— bis M. 4.— per Liter aufwärts in den Handel, und sollte jeder Consument beim Einkauf von Cognac in dieser Preislage Deutschen Cognac, der diese Bezeichnung auf dem Etiquette trägt, ausdrücklich verlangen.

Bei jeder Jahreszeit ist der Genuß von gutem Cognac ein überaus belebendes und erquickendes Getränk, wie ja auch jeder Waidmann, Tourist, Radfahrer oder sonstige Sportsmann einen guten Schluck Cognac zu würdigen weiß. Aber auch in Familienkreisen ist an den langen Winterabenden ein aus gutem Cognac hergestellter Grog eine willkommene Gabe, und dürfte manche Hausfrau bei Herannahen des Weihnachtsfestes als practisches und stets willkommenes Weihnachtsgeschenk den Weihnachtstisch mit einigen Flaschen guten Cognacs schmücken.

Als eine in ganz Deutschland seit Jahren eingeführte und beliebte Marke nennen wir diejenige der

Deutschen Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commanditgesellschaft) in Köln a. Rh.,

und mag die Thatsache maßgebend sein, daß deren Absatzgebiete von Jahr zu Jahr umfangreicher geworden sind. In allen besseren Geschäften der Consumbranche, sowie in vielen Apotheken sind die Marken der Deutschen Cognac-Compagnie, Löwenwarter & Cie., käuflich.

Hier am Platze bei Herrn J. D. Borgstede.

———

Das Lied vom Backpulver.

Seitdem in düstrer Klosterzelle
Ein Mönchlein, Berthold Schwarz genannt,
Durch eines Feuerfunkens Schnelle,
Das schwarze Pulver einst erfand,
Seitdem sind Elend und Verderben
Die Früchte dieser schwarzen Saat,
Es streut, um selbst daran zu sterben,
Mit rauher Hand sie der Soldat.
Drum will ich heut' ein Loblied singen,
Es schalle durch das ganze Land,
Und jenem Pulver Vivat bringen,
Das Doctor Oetker uns erfand.
Dem weißen Pulver, das im Frieden,
Nur Gutes schafft; als edle Saat,
Für zarte Hände ist's beschieden,
Ermunternd stets zu neuer That!

Wenn irgendwo im frohen Kreise
Sich hat vereint der Gäste Zahl,
So fehlt gewiß, nach alter Weise,
Das Backwerk nie beim leckren Mahl!
„Fürwahr, das mag kein Knecht vermissen!"
Zu Heidelberg ein Herzog spricht!
Doch muß man auch zu backen wissen,
Der Wunsch allein genügt noch nicht.

Drum dringe laut in alle Ohren
Der Donnerruf von Bielefeld:
„Köchinnen, Bäcker, Conditoren,
Hausfrauen auf der ganzen Welt,
Ihr müßt zum Teig das Pulver mischen,
Das Doctor Oetker Euch bescheert!
Dann rühmt man laut an allen Tischen
Die „weiße Kunst" vom deutschen Herd!"

Marino Rabe.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 12. Dec. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Stuttgart: Bei den Bürgerausschußwahlen unterlagen die socialdemokratischen Candidaten.

* Paris, 12. December. Der Deputirte Plichon brachte in der Kammer einen Antrag ein, den Zoll auf deutsches Bier von 7 auf 24 Francs per 100 Kilo zu erhöhen als Antwort auf die Erhöhung der deutschen Schaumweinzölle. Der nationalistische Deputirte Bernart brachte einen Zusatzantrag zur Amnestie-Vorlage ein, dem zufolge auch die bei Gelegenheit der Panama-Affaire begangenen Delicte in die Amnestie einbezogen werden sollen. Der Antrag bezweckt, wie Bernart selbst erklärte, lediglich eine Verhöhnung der Regierungsmehrheit.

* Capstadt, 12. Dec. Lord Roberts Memorandum über das Niederbrennen von Farmen ist veröffentlicht. Dasselbe besagt, daß er zuerst, als die britischen Truppen das Land des Feindes betraten, die strictesten Befehle gegeben habe, daß Privateigenthum nicht zerstört werden dürfe. Die Zerstörung von Eisenbahnen und Privateigenthum seitens der Buren habe ihn gezwungen, am 16. Juni eine Proclamation zu erlassen, worin er in völliger Uebereinstimmung mit den Kriegsgebräuchen civilisirter Völker Strafmaßregeln androhte und, um den Ausschreitungen der Buren Einhalt zu thun, befahl, das Haus niederzubrennen, welches der Stelle, wo Verwüstungen vorkommen würden, am nächsten liegt. In einer weiteren Proclamation vom 28. September wurde gestattet, die Häuser aller Führer von Streifcolonnen niederzubrennen, wenn diese nach vorhergegangener Warnung von Streifzügen keinen Abstand nahmen. Lord Roberts glaubt, daß das Niederbrennen von Häusern weniger nothwendig sei, wenn erst eine Polizeiverwaltung eingesetzt worden sei.

* Feldmarschall Roberts ist nach England abgereist.

* London, 12. Dec. Die „Daily News" melden aus Shanghai: Durch Edicte vom 6. und 7. Decbr. sind die Fremdenfreundlichen Wanwentschao zum Großsecretär und Liuchanliu zum Präsidenten der Finanzkammer ernannt worden.

Schwarze Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.], Zürich.

Weihnachts-Ausstellung
in
Spiel-, Galanterie- und Lederwaaren, Photographie- und Postkartenalbums, Luxusartikeln.

Außerdem bietet sich eine **große Auswahl** in

Gold- und Silbersachen,

als: **Ketten, Brochen, Manschettenknöpfe** u. s. w., sowie in

Kaiser-, Zinn-, Alfenide-, Nickel-, Bronze- und Kupferwaaren.

Durch directen Einkauf bin ich in der angenehmen Lage, meinen geschätzten Kunden **das Neueste** zu **möglichst billigen Preisen** liefern zu können.

Ich lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Brake, im December 1900. **Ad. Wöltjen.**

Wer von 10 Mark aufwärts an kauft, bekommt Retour-Eisenbahnfahrt dritter Classe zurückerstattet.

Die beim Brandschaden leicht beschädigten und beschmutzten Waaren, als

Handschuhe, Wäsche, Unterziehzeuge, Shlipse 2c.

sollen am Montag, den 17. u. Dienstag, den 18. Dec. zu jedem Preis ausverkauft werden.

Wegen der Störung wird die Weihnachts-Ausstellung erst am Mittwoch eröffnet.

D. Stöver.

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Donnerstag, den 13. Decbr., 8 Uhr: **Bibelstunde.**

Bekanntmachung
des Staatsministeriums, betr. die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Bestimmung des ersten Absatzes der Ziffer 1 der Bekanntmachung des Staatsministeriums, betr. die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, vom 22. Juni 1892 — Oldenburgische Anzeigen Nr. 145, 147 und 148 — wird abgeändert wie folgt:

Der Anfangspunkt der fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen eine Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, wird einheitlich für alle Zweige des Handelsgewerbes auf 7 Uhr Vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Vorstehende Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1901 in Kraft.

Oldenburg, den 23. Nov. 1900.

Staatsministerium,
Departement des Innern.
In Vertretung:
Ruhstrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Elsfleth, 1900, December 1.
Huchting.

In Abänderung der unter dem 11. Oct. ds. Js. ergangenen Bekanntmachung, betr. Neufestsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter im Herzogthum, wird bestimmt, daß die erfolgten Neufestsetzungen statt am 1. Januar 1901 erst am

1. Mai 1901

in Kraft treten.

Amt Elsfleth, 1900, Dec. 8.
Huchting.

In Abänderung der unter dem 11. Oct. ds. Js. ergangenen Bekanntmachung, betr. Neufestsetzung des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter im Herzogthum, wird bestimmt, daß die erfolgten Neufestsetzungen statt am 1. Jan. 1901 erst am

1. Mai 1901

in Kraft treten.

Amt Elsfleth, 1900, Dec. 8.
Huchting.

Der Sprechtag des Amtsgerichts am 15. ds. Mts. **fällt aus** und werden an diesem Tage auch Hinterlegungsgeschäfte nicht wahrgenommen.

Elsfleth, 1900, December 8.
Großherzogliches Amtsgericht.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß Artikel 7 der Straßenordnung für die Stadt Elsfleth die Straßen, Trottoirs, Rinnen und Höhlen 2c. an jedem Mittwoch und Sonnabend, spätestens 1 Stunde vor Sonnenuntergang sauber gefegt und der zusammengekegte Unrath sofort fortgeschafft werden muß.

Elsfleth, 1900, December 12.
Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Dr. Oetkers | **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
J. D. A. von Lienen.

Halte mein sehr reich assortirtes Lager in

Oefen, Sparherde 2c.

bestens empfohlen.
Alte Oefen nehme zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.
J. D. Borgstede.

Verkauf einer Hausmannsstelle und Köterei.

Elsfleth. Der Hausmann **G. H. Stege** zu **Watkenstraße** bei Lienen will seine daselbst belegenen

Immobilien

öffentlich meistbietend mit Antritt Mai 1 1901 durch mich verkaufen lassen.

1. Die Hausmannsstelle besteht aus den geräumigen, im besten Stande sich befindenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Scheune und Speicher, sowie Marschländereien zur Größe von 10,5709 ha (23 Jück 47 Ruthen). Die Ländereien sind von bester Bonität und **rein von Duwock.**
2. Die Köterei mit Garten: neues Wohnhaus und Koven, groß 108 Ruthen. Das Haus ist zu 2 separaten Wohnungen eingerichtet.

Dritter und letzter Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, d. 15. Dec. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in **H. Sparkes Gasthause** zu **Neuenfelde.**

Obige Immobilien empfehle zum Ankauf und bemerke noch, daß bestes Land beim Hause genügend zuzupachten ist.

Kaufliebhaber ladet ein
C. Borgstede, Auctionator.

Pr. Haushaltungskohlen,
sowie
Anthracitkohlen und Briketts
empfehlen
C. Neynaber & Co.

Eröffnete meine
Weihnachts-Ausstellung
und halte **Marzipan, Zuckersachen** und **Christkuchen** bestens empfohlen.
Reinh. Onken.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !!

Dasjenige **Viehwaschpulver,** welches die Probe der Zeit rühmlichst bestanden — fabricirt seit 1836 — ist und bleibt das altbewährte **Angeler** oder

„Satrupper."

! Man kontrollire genau die Schutzmarke!
In allen Apotheken zu haben.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und bitte um freundlichen Zuspruch.
G. Settje.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Verein für Gemeindepflege.

Die Rechnung des Vereins für die Zeit 1. November 1899 bis 31. October 1900 liegt vom 14. bis 21. December bei Herrn Kaufmann Ruykhaver zur Einsicht der Mitglieder aus.

Elsfleth, 1900, December 12.
Der Vorstand.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Brake,
Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung ($2^1/_2$—$4^0/_0$) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.

D. Stöver, Steinstrasse,

empfiehlt

feine Filz- und Seiden-Hüte, hochmoderne Mützen in allen Preisen, Mädchen-Deckelmützen, im Ausverkauf gestellt zu staunend billigen Preisen, Unterziehzeuge für Herren, Damen und Kinder, Shlipse in reizender ganz neuer Auswahl, Oberhemde von 3,75 bis 5 Mk., in bester Bielefelder Waare, Serviteur, Vorhemde, Kragen und Manschetten, Kragenschoner von 50 Pf. bis zu den Feinsten, Hosenträger, Regenschirme in ganz neuer Sendung und großer Auswahl.

Bemerke noch, daß nur gute, dauerhafte Waare geführt wird, Auswahl steht gerne zu Diensten und bitte Preise und Qualität mit Anderen zu vergleichen.

Weihnachts-Ausstellung

in

Spiel-, Galanterie- u. Lederwaaren,
Photographie- und Postkartenalbums,
Luxusartikeln.

Außerdem bietet sich eine **große Auswahl** in

Gold- und Silbersachen,

als **Ketten, Brochen, Manschettenknöpfe** u. s. w.,
sowie in
Kaiser-, Zinn-, Alfenide-, Nickel-, Bronce- u. Kupferwaaren.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
G. Wurthmann Wwe.

Elsflether
Krieger- **Verein.**

Der Verein veranstaltet am **1. Weihnachtsfeiertage** zum Besten seiner Wittwen- und Waisen-Unterstützungscasse bei **geschmücktem Tannenbaum** ein **Concert** mit nachfolgender **Verloosung** nützlicher Haushaltungsgegenstände, wozu in Ansehung des guten Zweckes zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen wird.

Anfang des Concertes 4 Uhr Nachm. Entree 30 ₰. Vorzeiger eines Loofes, welch letztere für 50 ₰ bei den Vorstands- und den unterzeichneten Comiteemitgliedern, sowie den Kameraden **Barkowsky** und **Kleiber** zu haben sind, haben freien Zutritt.

Das Comitee.
Addicks. Griese. Ickels. Mehrens. Ohlhoff.

Angek. und abgeg. Schiffe.
Honulu, 29. Nov. von J. C. Glade, Stege Bremerhaven

Danksagung.
Für die Beweise liebevoller Theilnahme an dem Uns betroffenen Verlust sagen unsern innigsten Dank.
Familie **Koplan.**

Danksagung.
Denen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters so hülfreich zur Seite standen, sowie die ihm die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank.
Heinrich Bühring und Familie.
Neuenfelde bei Elsfleth.

Todes-Anzeige.
Elsfleth, den 8. Dec. 1900.
Es hat dem lieben Gott gefallen, so plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann,
Hinrich Koopmann,
im kaum vollendeten 48. Lebensjahre, zu sich zu nehmen, dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Die trauernde Wittwe nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. December, Nachm. 4 Uhr, statt.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg